

## Blogeinsatz im Modul eTutoring im Wintersemester 09/10

### Ergebnisse und Empfehlungen

Erstmalig wurde im Modul eTutoring im Wintersemester 09/10 offiziell gebloggt. Blogs, das sind chronologisch sortierte Beiträge auf einer Webseite. Davon gibt es inzwischen im Internet viele. Die meisten Blogger schreiben aus ihrem Leben, wenige Blogs haben eine große Leserschaft. Dennoch scheint ein Drang zu bestehen, sich kundzutun.

Blogs in der Lehre? Wie kann das aussehen, wie kann das funktionieren?

#### **Blogs an der RUB?**

Technisch gesehen bieten die aktuell an der RUB vorhandenen Lernplattformen keine Blogs an. Im Netz gibt es wiederum eine Reihe von Anbietern, die es erlauben, einen Blog einzurichten. Voraussetzung ist immer, dass man sich dort auch anmeldet. Aufgrund von Datenschutzbestimmungen ist es möglicherweise problematisch, dies für Studierende verpflichtend zu machen.

Aus diesem Grund betreibt die Stabsstelle eLearning einen eigenen Blog-Dienst auf Basis der verbreiteten Blog-Software Wordpress. Blogs lassen sich dort ohne Probleme einrichten.

#### **Begleitung der Praxisphase durch ein Blog**

Wie sah der Blog Einsatz nun aus? Das Modul eTutoring wird mit 10 CP kreditiert. Es müssen neben der Teilnahme auch benotete Leistungen erbracht werden, eine Präsentation und ein 15 Seiten umfassender Bericht. Der Bericht wird zum Kern des Moduls geschrieben: Eine das Semester währende Praxisphase, in der Studierende im 2er-Team einen Lehrenden beim E-Learning unterstützen.

Diese Praxisphase sollte durch ein Blog begleitet werden, die Teilnahme freiwillig sein. Doch wer würde freiwillig bloggen? Während des Semesters fanden außerdem regelmäßig Präsenztermine statt, in denen u.a. die Praxisprojekte diskutiert wurden. Ein Anreiz musste daher geschaffen werden. Der bestand in einer Verbesserung der Note des abschließenden Praktikumsberichts um 0,3 Punkte.

#### **Ein Kursblog oder einzelne Blogs?**

<div data-bbox="172 1451 336 1485">Mein Campus</div> <div data-bbox="389 1451 462 1485">Kurse</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ankündigungen</li> <li>Das Modul eTutoring</li> <li>eLearning-Team</li> <li>Homepages</li> <li>Infos Kolloquien</li> <li>Kursunterlagen</li> <li>Diskussionsplattform</li> <li>Blog</li> <li>RUBeL-Wiki</li> <li>eMail</li> <li>5x5000</li> <li>Bibliographie</li> <li>Evaluation Blogs</li> </ul>	<p>Wir haben uns entschieden, einen Blog für alle einzurichten. Ein Hauptgrund war, dass es auf diese Weise einfacher ist, Beiträge von anderen wahrzunehmen. Eine Kommentierung von Beiträgen haben wir nämlich nicht in die Anforderungen aufgenommen. Außerdem bedeutet es eine organisatorische Erleichterung, alle Blogs zentriert an einem Ort zu haben. Das Blog ist zudem im Kursmenü von Blackboard verlinkt.</p> <p>Es gab zwei Parallelkurse, einen mit 12 Teilnehmenden und einen mit 7 Teilnehmenden. Für jeden Kurs wurde ein eigenes Kursblog eingerichtet.</p> <h4><b>Einführung in das Bloggen</b></h4> <p>Wir gingen davon aus, dass es keine Vorerfahrungen zum Bloggen gab, d.h. dass nur sehr wenige, wenn überhaupt, einen eigenen Blog führten. So widmeten wir einen Zeitabschnitt innerhalb der Qualifizierungsphase der Einführung in das Bloggen. Diese enthielt allgemeine Hintergründe zum Thema Blog und einen ersten</p>
---	---

Schreibauftrag: Die Studierenden lernten auf diese Weise die Software kennen und machten eine erste Schreiberfahrung.

### **Wie sehen Studierende Blogs in der Lehre?**

Für den ersten Beitrag im Rahmen der Einführung in das Bloggen war den Studierenden folgende Fragestellung vorgegeben:

Aus welchen Gründen würden Sie den Einsatz eines Blogs im Rahmen einer Veranstaltung für sinnvoll / nicht sinnvoll erachten? Kennen Sie eine Veranstaltung, bei der ein Blog-Einsatz passend gewesen wäre oder wäre?

Nur eine Minderheit sieht Weblogs in der Lehre als überhaupt nicht sinnvoll an. Allerdings wurde häufiger angemerkt, dass man das Gleiche auch mit einem Diskussionsforum erreichen könne.

Mögliche **Szenarien**, die genannt wurden:

- Online-Stellen von Referatsthemen, Seminararbeiten
- Sammlung von Stundenprotokollen
- Ergänzung zum Vorlesungsskript
- Informeller Beitrag zu einer Veranstaltung
- Erarbeitung, Reflexion von Literatur
- Begleitung einer Praxisphase
- Lerntagebuch
- Dokumentation von Arbeitsschritten
- Erhöhung der Interaktivität von Vorlesungen

**Vorteile**, die genannt wurden:

- Abwechslung in der Lehrmethodik
- Regelmäßiges Arbeiten im Semester
- Alternativer Leistungserwerb: Blogbeiträge statt Klausur
- Klärung schwieriger inhaltlicher Fragen außerhalb der Seminarzeit

**Schwierigkeiten, Probleme**, die genannt wurden:

- Eignung weniger in naturwissenschaftlichen Fächern
- Autorität des Wissens, Anspruch auf Richtigkeit, Seriösität nicht gewährleistet
- Zeitaufwand
- Möglicherweise fehlende technische Kompetenz, d.h. Kenntnis von Blog-Software
- Generelles Interesse bzw. Interesse an Geschriebenem Anderer fraglich
- Blogs als Medium der Freizeit
- Eignung eher in Seminaren als in Vorlesungen

Die Antworten geben wieder, wie Blogs im Verhältnis zum Lehrkontext wahrgenommen wurden bzw. wie ein möglicher Einsatz eingeschätzt wurde.

So gab es eine erste Tuchfühlung mit dem Medium Blog.

### **Bloggen entlang von Meilensteinen**

Das weitere Bloggen hatte folgende Rahmenbedingungen:

Es gab 5 Meilensteine, die fünf Zeiträume umfassten, die fest vorgegeben waren. Innerhalb dieser Zeiträume war jeweils ein Blogbeitrag von mind. 400 Wörtern Umfang zu schreiben. Die Blogsoftware zählt die Wörter beim Schreiben automatisch mit. Außerdem war gefordert, den Beitrag zu "taggen", d.h. mit Schlagwörtern zu versehen. Diese gesammelten Schlagwörter waren

auf der Startseite des Blogs als "Tagwolke" sichtbar.

Für die einzelnen Meilensteine waren Leitfragen vorgegeben, an denen sich die Schreibenden orientieren konnten, aber nicht mussten.



### **50% Beteiligung**

In Gruppe 1 hat 1 Person von 7 für alle fünf Meilensteine Blogbeiträge geschrieben, 2 weitere Personen haben nur einen Meilenstein absolviert.

In Gruppe 2 haben 9 von 12 Personen für alle fünf Meilensteine Blogbeiträge geschrieben.

Insgesamt ergibt sich daher eine Teilnahmequote von 10/19 d.h. die Hälfte aller Teilnehmenden haben gemäß den Anforderungen partizipiert.

Der Blog war nur Teilnehmenden bzw. Lehrenden zugänglich, d.h. nicht öffentlich. Die Studierenden konnten sich einen Account mit selbst gewähltem Usernamen und Passwort anlegen. Für die Registrierung war nur die Angabe der E-Mail-Adresse notwendig.

Die Teilnehmenden erhielten zu jedem Beitrag ein Feedback. Vor Ablauf eines jeden Meilensteins wurden Mails verschickt, um an das Ende der Deadline für das Schreiben des Meilensteins zu erinnern.

## **Evaluation**

Die abschließende Evaluation des Blogesinsatzes hat Folgendes ergeben:

### **Gründe für die Teilnahme /Nicht-Teilnahme**

Wo lag für die Teilnehmenden der Anreiz beim Bloggen mitzumachen? Neben der Motivation, den Praktikumsbericht um 0,3 Notenpunkte verbessern zu können, spielten auch andere Faktoren eine Rolle: Erfahrung mit dem Bloggen zu sammeln wie auch der Wunsch nach kontinuierlicher Reflektion des Projekts.

Für die Nichtteilnahme wurden unterschiedliche Gründe genannt. Es gab keinen Grund, der ein besonders hohes Gewicht hatte: Die Auswahl lag bei Zeitgründen, Projektschwierigkeiten, "nicht für sinnvoll erachtet", "nicht gerne schreiben" und einem zu geringen Anreiz. Alle Punkte wurden gleichmäßig genannt.

### **Einteilung der Beiträge in Meilensteine**

Für die Mehrheit waren die festen Schreibzeiträume akzeptabel, jedoch hätte ein Drittel eine freie Einteilung bevorzugt. Zwar ergaben sich für viele aus ihrem Projektverlauf zumeist neue Aspekte für die einzelnen Meilensteine, aber für ebenso viele hat sich ab einem gewissen Zeitpunkt nichts mehr geändert. Die geforderte Länge der Beiträge wurde von allen als angemessen empfunden, ca. 1/2 bis 3/4 DIN A4-Seite pro Meilenstein.

### **Sind Leitfragen und Feedback von Bedeutung?**

Ebenso wurden mehrheitlich die Leitfragen als sinnvoll erachtet. Die überwiegende Mehrheit gab an, ohne Leitfragen nicht genau gewusst zu haben, was sie schreiben sollen.

Das Feedback von Seiten der Stabsstelle wurde mehrheitlich ebenfalls als wichtig empfunden. Das Gleiche gilt für die Erinnerungsmails.

### **Rolle von Blogs in der Lehre**

Nach der Rolle gefragt, die Blogs in der Lehre spielen können, wurden am häufigsten die Punkte "Anregung zur Reflektion über Lerninhalte" und "Dokumentation von Praxisprojekten" genannt. Danach folgt die "Stärkung der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden bzw. der Studierenden untereinander" und an letzter Stelle erst die Option "Alternative Form des Leistungsnachweises".

Den Teilnehmenden zufolge können durch das Bloggen in erster Linie Reflektionskompetenzen gefördert werden, danach folgen gleichauf Medienkompetenz und sprachlicher Ausdruck.

Hat das Schreiben im Blog dazu geführt, dass das Projekt intensiver oder anders reflektiert worden ist? Eine Mehrheit hat dies zumindest zum Teil bejaht.

Insgesamt wurde mehrheitlich der Blog-Einsatz beim eTutoring als sinnvoll beurteilt. Ebenso wurde daher mehrheitlich ein ähnliches Konzept für andere Lehrveranstaltungen als realisierbar angesehen.

### **Empfehlungen**

Um Blogs auch in anderen Lehrkontexten gewinnbringend einzusetzen, lassen sich folgende Empfehlungen abgeben:

- 1) Der **Gegenstand des Bloggens** sollte einen Prozess- bzw. Entwicklungscharakter aufweisen. Dabei kann es sich um ein objektives wie auch ein subjektives Geschehen handeln. Im Vordergrund sollte die persönliche Interpretation, subjektive Sichtweise, Bewertung, Einschätzung oder Reflektion stehen. Geht es mehr um einzelne, punktuell auftretende Fragestellungen, kontroverse Standpunkte o.ä. bietet sich eher der Einsatz eines Diskussionsforums an.
- 2) **Freiwillige oder verpflichtende Teilnahme:** Bei freiwilliger Teilnahme ist es günstig, einen Anreiz zu schaffen, d.h. eine Verknüpfung mit den Leistungsanforderungen der Veranstaltung zu erzielen.
- 3) **Festlegung von Zahl, Taktung und Umfang der Beiträge:** Wichtig hierbei ist zu überlegen, ob die Taktung zum Prozesscharakter passt. Bei wöchentlichen Beiträgen wäre die Frage, ob der Prozess genügend Schreibansätze für eine wöchentliche Reflexion bietet. Passend hierzu sollte auch der Umfang der einzelnen Beiträge festgesetzt sein. Empfehlenswert ist, den Umfang einer 3/4 DIN A4-Seite nicht zu überschreiten.
- 4) **Schreibstil:** Ein Blog enthält in der Regel kürzere Beiträge, die nicht den Status einer wissenschaftlichen Publikation haben. Um Reflexion und Gedankenfindung zu fördern, bietet es sich an, einen offenen Schreibstil zuzulassen.
- 5) **Grad der Öffentlichkeit:** Von weltweiter Öffentlichkeit über die Kursöffentlichkeit bis hin zur Sichtbarkeit nur für den Kursleiter gibt es alle Möglichkeiten. Bei einem öffentlichen Blog ist insbesondere darauf zu achten, dass keine urheberrechtlich geschützten Materialien verwendet werden. Es lassen sich sowohl individuelle Blogs wie auch ein Kursblog anlegen.
- 6) **Betreuung, Feedback, Moderation:** Die Betreuung eines Blogs erfordert zusätzlichen Aufwand. Feedback hat sich als ein wichtiges Element erwiesen, kostet allerdings Zeit. Das Feedback muss jedoch nicht nur von Lehrenden kommen, sondern kann auch von Studierenden erbracht werden. So könnte zur Auflage gemacht werden, neben dem Schreiben des eigenen

Beitrags, einen oder mehrere Beiträge von anderen zu kommentieren.

Das Bloggen sollte sich im Rahmen bestimmter Regeln bewegen. Dazu gehört zum Beispiel der faire und respektvolle Umgang miteinander und mit anderen, Verwendung von eigenen oder freien Materialien, Zitieren von Quellen u.ä.

Um klar zu stellen, was beim Bloggen gefordert ist, ist es sinnvoll, Leitfragen vorzugeben. Diese können einheitlich sein, aber auch verschiedene Perspektiven eines Themas betreffen, z.B. einen interdisziplinären Zuschnitt haben.

Für den Lehrenden ergibt sich der Vorteil durch die kontinuierliche Aktivität des Bloggens den Wissensbildungsprozess der Studierenden näher begleiten zu können.

7) **Größe der Veranstaltung:** Ein Blog Einsatz mit Betreuung, Feedback und Moderation ist eher für Veranstaltungen mit kleinem Teilnehmerkreis geeignet. Für größere Veranstaltungen ist möglicherweise Mikroblogging eine geeignete Form.

8) **Einführung in das Bloggen:** Es ist wichtig, Studierende in das Medium Blog einzuführen, da eine Vertrautheit mit der Technik, auch wenn sie einfach ist, nicht vorausgesetzt werden kann.